



Umweltbedenken und gesellschaftliche Entwicklungen führen dazu, dass die Franzosen weniger Fleisch konsumieren, was wiederum dazu führt, dass es immer weniger Viehzuchtbetriebe gibt. Jeder zweite wegen Ruhestands des Betreibers geschlossene Betrieb wird nicht ersetzt.

In Frankreich gibt es heute etwa 400.000 landwirtschaftliche Betriebe, 100.000 weniger als vor zehn Jahren, und nur noch 80.000 Rinderzuchtbetriebe, 30.000 weniger als vor zehn Jahren.

Bei Rennes in der Bretagne, der wichtigsten Region für Viehzucht in Frankreich haben sind viele Viehzuchtbetriebe seit Generationen in Familienbesitz. Einige trennen sich jetzt jedoch von ihren Fleischkühen, bekannt als „Blondes d’Aquitaine“, um sich nur noch den Milchkühen zu widmen. Der Grund ist einfach: Sie können mit der Fleischtierzucht kein Geld mehr verdienen, da die Nachfrage immer geringer wird.

Tatsächlich ist der Rindfleischkonsum stark zurückgegangen: 33 Kilo pro Kopf im Jahr 1980 versus 22 Kilo im Jahr 2021. Und es gibt tatsächlich weniger Tiere. In Frankreich gibt es derzeit 17 Millionen Rinder. Obwohl Frankreich nach wie vor den größten Viehbestand in der Europäischen Union hat, nimmt diese Zahl seit fünf Jahren stetig ab, jedes Jahr um 2 bis 3 %.

Dieser Rückgang der Bestände lässt sich dadurch erklären, dass die Einkommen über Jahre bereits nicht ausreichend sind. Es reichte für viele Viehzuchtbetriebe gerade so oder oft auch nicht, um die Produktionskosten zu decken. Heute kommt die Umweltproblematik hinzu. Es gibt auch in Frankreich eine große Debatte um die Treibhausgasemissionen von Rindern. Und außerdem gibt es eine große Debatte über den Zusammenhang zwischen dem Verzehr von rotem Fleisch und der öffentlichen Gesundheit. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass auch die Frage des Tierschutzes immer lauter diskutiert wird.

Eine der Folgen dieser Entwicklung: Die Fleischimporte nach Frankreich steigen. „Wir importieren mehr aus Nachbarländern wie Deutschland und Irland“, sagt Emmanuel Bernard, Vorsitzender von Interbev, dem Branchenverband der französischen Fleischindustrie, „aber das hat seine Grenzen. Wir können nicht immer mehr aus diesen Ländern importieren, weil sie nicht genug verkaufen können. Wir wollen den französischen Verbrauchern vor allem französisches Fleisch liefern, und das nicht nur aus patriotischer Gesinnung.“

Ein französisches Gesetz schreibt zum Beispiel vor, dass eine Kantine zur Hälfte lokal erzeugtes Fleisch beziehen muss. Das Problem ist, dass es niemanden gibt, der überprüft, ob es auch wirklich umgesetzt wird.